



Kinder **fühlen** sich groß

Impressum

1. Auflage

Herausgeber:

**Ministerium für Bildung und Kultur
des Landes Schleswig Holstein**

Autoren:

Ivonne Röhl, Sina Marie Singh, Anika Giertz,
Lena Althoff und Solveig Remmer

Redaktion:

Ivonne Röhl, Sina Marie Singh, Anika Giertz,
Lena Althoff, Solveig Remmer, Giuseppina Rossi

Mit freundlicher Unterstützung des Berufsbildungszentrums
des Kreises Plön, Abteilung Sozialpädagogik

Layout:

Schmidt und Weber Konzept-Design, Kiel

Druck:

Druckerei Joost, Kiel

Kontakt: infoabend-2010@web.de

Inhalt

Vorwort	4
Definition von Wahrnehmung	6
Entwicklung der Wahrnehmung (nach Affolter)	7
Praktische Ideen zu allen Sinnen	8
Visuelles Sinnessystem	8
Auditives Sinnessystem	14
Taktils Sinnessystem	19
Olfaktorisches Sinnessystem	26
Gustatorisches Sinnessystem	30
Vestibuläres Sinnessystem	33
Kinästhetisches Sinnessystem	38
Übungen für mehrfache Sinnessysteme	42
Anhang	
Quellenangaben	46

Vorwort



Kinder sind Sinneswesen. „Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor einem Sprach- oder Symbolverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung für sie das erste Fenster zur Umwelt.“ (Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein, 2009, S.25).

Um die Umwelt und ihren Körper zu entdecken und zu sehen, benötigen die Kinder alle ihre Sinne. Besonders in den ersten Jahren ist der Forscherdrang sehr intensiv. Sie schauen interessiert nach Gegenständen, die sich bewegen, greifen nach ihnen und nehmen sie oft zur Erkundung in den Mund. Neugierig öffnen sie sich ihrer Welt.

Jede Erfahrung, die ein Kind frei und unabhängig von Störungen machen kann, ist sinnvoll. Gerade im Krippenalter durchleben die Kinder viele wichtige Entwicklungsstufen. So ist die Stufe der sensumotorischen Intelligenz nach Piaget bedeutungsvoll, um weitere Stufen erreichen zu können. Denn in dieser Stufe werden Wahrnehmungseindrücke und die motorischen Aktivitäten verknüpft. Dieses Zusammenspiel dient der Koordination der Wahrnehmungseindrücke und dem Vorankommen altersgerechter Entwicklung.

Früher spielten die Kinder am meisten draußen, in Baumhäusern, im Garten oder im Wald. In der heutigen Zeit werden die Sinne der Kinder durch den ansteigenden Medienkonsum oft nur einseitig angeregt. Vor allem das visuelle und auditive Sinnessystem werden beansprucht. Durch die Verkümmern der anderen Sinne kann sich kein vollständiges Netzwerk im Gehirn entwickeln. Den betroffenen Kindern fällt es schwer, sich und ihre Umwelt wahrzunehmen, Verhaltensweisen zu erkennen und richtig zu reagieren.

Um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung gewährleisten zu können, müssen ihnen unterschiedliche Sinnesreize angeboten werden. Die pädagogischen Fachkräfte sollten sich dieser Aufgabe bewusst sein und die Förderung der Sinne in den Kindergartenalltag integrieren.

Wir, eine Projektgruppe vom regionalen Berufsbildungszentrum Plön in der Außenstelle Preetz (Kührener Straße), bestehend aus 5 angehenden Erzieherinnen im 2. Ausbildungsjahr, haben eine Broschüre unter dem Titel „Kinder FÜHLEN sich groß“ erstellt. In dieser Broschüre wollen wir Erziehern und Erzieherinnen, Sozialpädagogischen Assistenten und Auszubildenden Anregungen für Aktivitäten und Aktionen zur Förderung aller Sinne bieten. Außerdem geben wir ihnen Tipps für eine stimulierende Raumgestaltung sowie für das Außengelände.

Uns ist es wichtig, dass wir die Theorie mit der Praxis verbinden. Die Anregungen in der Broschüre sollen für jeden zugänglich und einfach in den Kindergarten- bzw. Krippenalltag zu integrieren sein. Ein weiterer Faktor war die bereits oben erwähnte Tendenz der gesellschaftlichen Situation, der wir entgegenwirken möchten. Des Weiteren wollen wir kreativ mit den Sinnen die Umwelt entdecken.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern beim Durchführen der Aktivitäten viel Spaß und sinnliche Eindrücke.

Definition von Wahrnehmung

Wahrnehmung ist ein Prozess, bei dem sich der Mensch aktiv mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzt. Durch die Sinne kann der Mensch sehen, hören, etwas befühlen und anfassen, er kann schmecken, riechen und sich bewegen.

Die Sinne geben den Menschen viele Eindrücke über die Umwelt und über sich, den eigenen Körper und dessen Funktionen. Das Greifen bedeutet für die Kinder, dass sie etwas begreifen können. Genauso ist es beim Fassen, dass zum Erfassen führt.

Das Fenster zur Umwelt wird den Kindern über die Sinne geöffnet.

Entwicklung der Wahrnehmung

(nach Affolter)

Modalspezifische Stufe (intramodale Stufe)

- Ausreifung der einzelnen Sinneswahrnehmungen
- Zunehmende quantitative und qualitative Verbesserung der Sinnesleistungen. Störungen in dieser Phase haben immer direkten Einfluss auf die Gesamtentwicklung, besonders wenn einer der Basissinne betroffen ist. Die Sinnesreize können dann nicht mehr miteinander koordiniert, gekoppelt werden.

Serielle Stufe

- Verkettung von Informationen – aufeinanderfolgende Reize können verknüpft werden.
- Verbindung von Informationen zu einem sinnvollen Ganzen.
- Handlungsfolgen werden als solche wahrgenommen.
- Störungen äußern sich durch fehlende Geduld und das Abweichen von Handlungsketten, z. B. Regeln oder Absprachen werden nicht eingehalten, da sie vergessen werden.

Intermodale Stufe

- Verknüpfung der einzelnen Sinneseindrücke, Zusammenarbeit der Sinne (sehen – greifen).
- Verbindungen im Zentralen Nervensystem (Neuriten/Dendriten – Synapsen) werden geschaffen.
- Nur wenn die Kinder eigenaktiv sind, können die Verbindungen hergestellt werden.
- Störungen können bei der Verbindung von Motorik und taktil-kinästhetischer Wahrnehmung, sowie bei der visuellen und auditiven Wahrnehmung auftreten.

Praktische Ideen zu allen Sinnen

Sehen

Visuelles Sinnessystem

Die Augen sind die wichtigsten Sinnesorgane für den Menschen, der ein „Augenwesen“ (© Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2003) ist. Mit den Augen erkunden wir unsere Umgebung und orientieren uns. Mit den Augen kann man jemanden „ausziehen“, mustern, anstarren, anstrahlen, zuzwinkern, anblinzeln etc. In den Augen anderer können wir „lesen“, wie sie sich fühlen, was sie verbergen usw. Wir „sprechen“ mit ihnen. Wir teilen uns den anderen mit. Sie zeigen, unterstützt durch Mimik, zum Beispiel Verlegenheit, Trauer, Freude, Gleichgültigkeit, Abneigung und Angst. Es gibt unterschiedliche Bereiche der visuellen Wahrnehmung:

1. Figur-Grund-Wahrnehmung → geformte Bilder gelangen in den Vordergrund
2. Visuomotorische Koordination → Augen-Hand-Koordination
3. Wahrnehmungskonstanz → ungleiche Gegenstände werden als gleich identifiziert
4. Raumlage → zu dem Gegenstand im Raum wird ein Bezug hergestellt
5. Räumliche Beziehungen → eine Beziehung zum Gegenstand wird aufgebaut
6. Formwahrnehmung → Formen werden unterschieden und als gleich zusammengeordnet
7. Farbenwahrnehmen → Farben werden erkannt
8. Visuelles Gedächtnis → eine Zuordnung und ein Erkennen von z. B. Symbolen¹.



¹ (vgl. Zimmermann, 2002)



Memory

Materialien: Karten mit verschiedenen Farben

Anleitung:

Das „Memory“-Spiel besteht aus jeweils zwei gleichen Kartenpaaren, die verdeckt gemischt werden. Die Kinder müssen abwechselnd immer 2 Karten aufdecken und versuchen 2 gleiche Farbpaaire zu finden. Haben sie 2 unterschiedliche Karten aufgedeckt, werden diese wieder umgedreht. Gefördert werden die Wahrnehmung, das Kurzzeitgedächtnis und die Konzentration. Die Kinder müssen die Farben sehen und erkennen und sich die aufgedeckten Karten der anderen Kinder merken.

Variationen:

- Die Farbkarten können ersetzt werden durch Karten mit Formen, wie z. B. Dreiecke, Pyramiden, Würfel, Kugeln etc. oder verschiedenförmige Blätter.
- Jedes Kind zieht sich ein Schuh aus und legt ihn in die Mitte. Der andere Schuh bleibt angezogen. Alle Schuhe werden kräftig durcheinander gewürfelt. Ein Kind wird nun ausgewählt, welches sich einen Schuh aussucht und zuordnet. Für ältere Kinder kann man den Schwierigkeitsgrad erhöhen, indem beide Schuhe ausgezogen werden und dem richtigen Kind zurückgegeben werden müssen.²



Ich bin Du

Anleitung:

„Ich bin dein Spiegel“ ist das Motto. Zwei Kinder stehen sich gegenüber und ein Kind beginnt mit Bewegungen, Gesichtsmimiken oder Ähnlichem. Das andere Kind ahmt diese Bewegungen nach. Die Kinder müssen die Bewegungen des anderen Kindes visualisieren, um sie nachmachen zu können. Die Schwierigkeit besteht darin, dass das Kind, das die Bewegungen nachahmt, diese spiegelverkehrt darstellen muss. Das fordert Koordination und Konzentration.³

2 (vgl. Heuer, S.379, <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)

3 (vgl. Psurek, S.11)



Kommissar Wachauge

Materialien:

Verschiedene Gegenstände (z. B.: Würfel, Tasse, Stift, Buch, Tuch etc.)

Anleitung:

Auf einem Tisch liegen viele Gegenstände, die die Kinder genau betrachten. Die Menge wird nach dem Alter der Kinder bestimmt. Anschließend werden die Kinder nach draußen geschickt oder müssen die Augen schließen, damit Gegenstände entfernt werden können. Nun müssen sie die fehlenden Gegenstände ermitteln.

Bei diesem Spiel werden die Konzentration, das Kurzzeitgedächtnis und die visuelle Wahrnehmung gefördert. Die Kinder müssen sich die Gegenstände genau ansehen, erfassen und verinnerlichen.

Variationen.:

- Je nach Alter kann man auch mehrere Gegenstände entfernen.
- Es können auch Gegenstände hinzugefügt werden, die die Kinder herausfinden müssen.
- Dinge wie z. B. Ketten, Puppen, Kronen, Spangen etc. liegen in der Mitte des Kinderkreises. Ein Kind wird nun ausgewählt, den Raum zu verlassen. Jetzt wählt sich ein Kind einen Gegenstand aus und setzt ihn auf, hält ihn in der Hand usw. Das vor der Tür stehende Kind wird hereingeholt und muss nun herausfinden, welches Kind sich etwas aus der Mitte ausgewählt hat. Abhängig vom Alter der Kinder und deren Fähigkeiten können auch mehrere Kinder sich etwas nehmen.
- Im Wald: Die Erzieher und Erzieherinnen nehmen aus dem Kindergarten Gegenstände, die nicht in einen Wald gehören, mit und verstecken diese heimlich. Nun beginnt die Suche nach den Dingen, die am falschen Platz liegen.
- Die Gegenstände können durch Farben ersetzt werden. Man legt Papierkreise in verschiedenen Farben in die Mitte und geht jede Farbe mit den Kindern durch, bevor man einen Farbkreis wegnimmt. Jetzt müssen die Kleinen erraten, welche Farbe fehlt. Eine andere Möglichkeit wäre, dass eine weitere Farbe hinzugefügt wird.⁴

4 (vgl. Heuer, S.379, <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010, <http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?thema=660&titelid=4419>, 14.4.2010)



„Ich sehe was, was du nicht siehst“

Anleitung:

Die Kinder betrachten genau ihre Umgebung, in der sie sich zu diesem Zeitpunkt befinden. Das Kind, das sich etwas ausgesucht hat, sagt: „Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist rund.“ Nun müssen die anderen Kinder erraten, was gemeint ist. Wer es erraten hat, ist als nächstes an der Reihe.

Auch hier müssen die Kinder ihre Umwelt genau betrachten, um den beschriebenen Gegenstand zu finden.

Variationen:

→ Man kann das Spiel in Mottos einteilen. Zum Beispiel „sehen“ wir nur Farben oder „(geometrische) Formen“. Die Kinder können mehrere Eigenschaften ihrer ausgewählten Gegenstände aufzählen.⁵



Der kleine Tanzbär

Materialien:

eine Leinwand, ein Diaprojektor, ein abgedunkelter Raum

Anleitung:

Nachdem der Raum abgedunkelt wurde, schickt die Gruppe ein Kind vor die Tür und wählt eines aus, welches zuerst den Bären spielen will. Dieses Kind geht dann hinter die Leinwand und wartet, bis das Ratekind hereingeholt wird. Diaprojektor an! Der „Bär“ hinter der Leinwand beginnt zu tanzen. Jetzt muss erraten werden, welcher „Bär“ dort tanzt. Um zu erraten, wer der Bär hinter der Leinwand ist, muss man die Mitspieler vorher gut anschauen. Dieses Mal ist nichts zu hören, sondern es sind nur die Konturen des Körpers zu sehen.

Variationen:

→ Es können auch mehrere Kinder gleichzeitig tanzen und raten.

5 (vgl. Psurek, S.11)

Die Umwelt mit dem Spiegel entdecken

Materialien:

Spiegelfliese (10 x 10 cm)

Anleitung:

Die Erzieher und Erzieherinnen gehen mit den Kindern nach draußen. Dort bekommen die Kinder eine Spiegelfliese und halten diese mit den Händen unter die Nase, sodass sie gut hineinschauen können. Langsam gehen die Kinder dann los und nehmen durch den Spiegel ihre Umwelt verändert wahr. Besonders interessant ist es, unter Bäumen entlang zu gehen.

Die Kinder nehmen über das visuelle Sinnessystem ihre Umgebung in einer anderen Art wahr. Sie schauen durch einen Spiegel und sehen, was dort oben geschieht. Der Spiegel gibt die Umgebung spiegelverkehrt wieder. Damit wird die Koordination und Orientierung gefördert.⁶

Was ist wichtig für die Raumgestaltung?

Ein wichtiger Faktor bei der Förderung der Sinnessysteme ist die **Gestaltung der Räume**. Damit wird eine kontinuierliche Stimulation der Sinne erreicht. Die Kinder stoßen von alleine auf diese ansprechenden Reize und werden von ihnen fasziniert.

Ein paar einfache Tipps:

- Verwenden Sie unterschiedliche Lichtquellen, z. B. Lampen und Lichterketten in den unterschiedlichsten Farben oder Kerzenlicht.



⁶ (vgl. Biermann, 2006)

- Nutzen Sie getönte Scheiben in den Räumen und auf Augenhöhe von den Kindern.



- Mosaikfliesen sind besondere Highlights mit ihren verschiedenen Farbabstufungen und Lichtspiegelungen.



- Spiegel und unterschiedliche Glasarten geben stimulierende Reize für die Augen.



Hören

Akustisches Sinnessystem

Der Mensch wird akustisch in seine Umgebung eingebunden. Er nimmt Geräusche wahr und kann zuordnen woher sie kommen. Wir reagieren auf Störungen und auf Veränderungen in der akustischen Umwelt. Zum Beispiel können wir mit geschlossenen Augen wahrnehmen, wo wir uns befinden: im Wald, im Raum oder in der Stadt.

Auch in der auditiven Wahrnehmung gibt es unterschiedliche Bereiche:

1. Auditive Aufmerksamkeit → konzentriert sich auf das Gehörte/ auf die Reize
2. Auditive Figur-Grund-Wahrnehmung → Geräusche erkennen und verstehen lernen
3. Auditive Lokalisation → erkennen, wo die Reize herkommen
4. Auditive Diskrimination → erkennen und zuordnen von Reizen
5. Auditive Merkfähigkeit → das Gehörte speichern
6. Verstehen des Sinnesbezuges → die Bedeutung der Geräusche verstehen lernen⁷.



7 (vgl. Biermann, 2006, S.19)



Finde versteckte Geräusche

Materialien: Wecker

Anleitung:

Im Gruppenraum wird ein klingelnder Wecker versteckt. Die Kinder müssen den Wecker finden. Der auditive Sinn wird hier vorrangig stimuliert. Um den Wecker zu finden, müssen die Kinder sich konzentrieren und genau hinhören. Außerdem wird die Orientierung der Kinder geschult. Sie müssen dort hingehen, wo das Geräusch am lautesten ist.

Variationen:

- Anstatt des Weckers können auch andere Geräusche erzeugt werden, wie zum Beispiel Tiergeräusche.
- Bei kleineren Kindern, im Alter von 0 bis 2 Jahren können sich die Erzieher und Erzieherinnen an eine bestimmte Stelle setzen und ein Instrument wie z. B. Klanghölzer, Glöckchen oder Triangel anschlagen. Die Kleinen müssen dann den Geräuschen folgen, um so zu ihnen zu gelangen.
- Einem Kind werden die Augen verbunden. Ein Kind ist z. B. das Schaf und die anderen Kühe. Die Kinder ahmen nun die Laute der Tiere nach. Das Kind mit den verbundenen Augen muss jetzt das Schaf finden.⁸



Steinmusikanten

Materialien: Steine

Anleitung:

Die Kinder machen mit den Steinen Musik. Sie schlagen und reiben sie aneinander, klopfen damit auf den Boden, auf die Stühle oder an die Wände. Begleitet von den Steininstrumenten, singen sie ihre Lieblingslieder.

Dadurch entstehen unterschiedlich klingende Geräusche, bei denen Kinder verschiedene auditive Erfahrungen erlangen.⁹

8 (vgl. Geißler, 2001, S. 73)

9 (vgl. Biermann, 2006, S. 43)



Hörmemory

Materialien:

Karten mit verschiedenen Bildern, Kasette/CD mit entsprechenden Geräuschen zu den Bildern, Abspielgerät

Anleitung:

Die Karten werden vor den Kindern aufgedeckt hingelegt. Die Geräusche auf der Kasette/CD werden abgespielt. Anschließend müssen die Kinder die entsprechenden Karten den Geräuschen zuordnen.

Die Kinder müssen die gehörten Geräusche mit den Bildern verbinden. Wer zuerst die richtige Karte gefunden hat, bekommt diese. Bei diesem Spiel sind Schnelligkeit und Konzentration gefordert.

Variationen:

- Die Kinder können auch die Geräusche selber machen. Abwechselnd ist jedes Kind einmal dran.
- Eine andere Variante wäre Tiergeräusche den entsprechenden Tieren zuzuordnen.¹⁰



Stille Post

Anleitung:

Alle Kinder setzen sich in einen Kreis. Ein Kind denkt sich ein Wort oder einen kurzen Satz aus und flüstert es dem Nachbarkind ins Ohr. Dieses wiederum flüstert seinem Nachbarn oder seiner Nachbarin, das, was es verstanden hat, ins Ohr und das letzte Kind spricht das Verstandene laut aus.

Durch das leise Flüstern wird das auditive Sinnessystem geschult.¹¹

10, 11 (vgl. <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)



Reizwortgeschichten

Materialien:

Eine Geschichte mit vielen Charakteren

Anleitung:

Die pädagogischen Fachkräfte lesen eine Geschichte vor, bei denen die Kinder aufstehen müssen, wenn ihre Figur genannt wird. Zuvor werden die Figuren verteilt.

Die Kinder müssen konzentriert zuhören, um wahrzunehmen, wann ihre Figur genannt wird. Die Kinder lernen anderen zuzuhören und aufmerksam zu sein.

Variationen:

- Die Figuren können ersetzt werden durch die Namen der Kinder.
- Eine andere Variante wäre, dass bei einem vereinbarten Wort eine bestimmte Handlung von allen ausgeführt wird.¹²



Mäuschen, piep einmal

Materialien:

Eine Augenbinde

Anleitung:

Ein Kind, das die Vogelmama oder den Vogelpapa spielt, schließt die Augen. Die Vogelkinder (alle anderen Kinder im Kreis) vertauschen nun die Plätze. Die Vogelmama oder der Vogelpapa werden auf den Schoß eines Vogelkindes gesetzt und sagen: „Vogelbaby, piep mal!“. Das Kind antwortet: „Piep.“ Nun soll die Vogelmama oder der Vogelpapa an der Stimme des Kindes erkennen, wer es ist. Wird es nicht erraten, muss sich ein neues Kind gesucht werden. Wurde es erraten, ist nun dieses Kind die Vogelmama oder der Vogelpapa.

Da der Sehsinn ausfällt, muss das Kind verstärkt auf den Hörsinn achten.¹³

12 (vg. Psurek, S. 14)

13 (vgl. Heuer, S. 380)

Wiesengeflüster

Anleitung:

Die Kinder legen sich ganz flach auf den Rasen. Sie pressen ein Ohr ins Gras, um die Wiesentiere sprechen zu hören. Beim Lauschen dürfen sie ihren Platz wechseln. Nach diesem Lauschgang erzählen die Kinder, was sie gehört haben und führen dabei ein leises Wiesengeräusch vor. Jedes Kind darf der Fantasie freien Lauf lassen. Wichtig ist nur, dass die Geräusche leise sind.

Die Kinder müssen sich konzentrieren und nehmen über den auditiven Sinn Geräusche aus ihrer Umgebung wahr.¹⁴



Was ist wichtig für die Raumgestaltung?

- Installieren Sie Knöpfe, die, wenn Kinder darauf drücken, Töne oder Geräusche erklingen lassen. Die Knöpfe sollten so angebracht sein, dass die Kinder sie alleine nutzen können.
- Stellen Sie Dosen, Gläser etc. mit verschiedenen Materialien zur freien Verfügung. So werden unterschiedliche Geräusche erzeugt, die von Kindern entdeckt werden können. Materialien z. B.: Steine, Perlen, Reis, feiner Sand usw.

¹⁴ (vgl. Biermann, 2006, S. 19)

Fühlen

Taktils Sinnessystem

Wir nehmen passive Berührungen auf der Haut wahr und mit ihnen aktiv die Umwelt (Berührungs- und Tastsinn).

Weitere Sinne sind an der Wahrnehmung der Umwelt beteiligt, z. B.: der Drucksinn, der Temperatursinn, der Vibrationssinn und der Schmerzsin.

Die Hand kann: greifen, bauen, nehmen streicheln, schlagen, ertasten, geben etc. Die Hand wird z. B. benutzt zum: greifen, nehmen, ziehen, stoßen, tragen und heben.





Tastmemory

Materialien:

Karten, auf die verschiedene Materialien (z. B. Flaschenkorken, Leder, Filz, Samt, Wellpappe, Steine, etc.) geklebt sind und eine Augenbinde pro Kind

Anleitung:

Zuerst werden den Kindern die Augen verbunden. Dann legt die pädagogische Fachkraft die Karten aufgedeckt vor ihnen hin. Das erste Kind beginnt und versucht, ein Paar zu erfühlen. Wenn es eins gefunden hat, ist das nächste Kind an der Reihe.

Die Kinder können nur mit Hilfe des Tastsinnes gleiche Paare finden, da das visuelle System ausgeschaltet ist und die anderen Sinne nicht angesprochen werden.

Variationen:

→ Paare von Gegenständen werden in eine Kiste oder eine Tüte gelegt und die Kinder müssen zwei gleiche Gegenstände erfühlen.¹⁵



Wer steht vor mir?

Materialien:

Augenbinde

Anleitung:

Einem Kind werden die Augen verbunden. Die anderen Kinder vertauschen ihre Positionen im Kreis. Nun muss das Kind mit den verbundenen Augen durch Fühlen ein Kind erraten.

Auch hier wird nur das taktile System geschult.

Variationen:

→ Man kann die Regionen, die betastet werden sollen, eingrenzen. Zum Beispiel werden nur das Gesicht, Haare oder Füße betastet.¹⁶

¹⁵ (vgl. Wilmes-Mielenhausen, 2006, S.31, <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)

¹⁶ (vgl. Heuer, S. 382)



Massage

Materialien:

Igelbälle, Rollen, Pinsel, Tennisbälle etc.

Anleitung:

Jedes Kind sucht sich einen Partner. Ein Kind legt sich hin und das andere Kind nutzt die vorhandenen Materialien zum Massieren. Das zu massierende Kind kann bestimmen, an welchem Körperteil massiert werden soll. Die Kinder erfahren unterschiedliche Sinneseindrücke an verschiedenen Körperstellen. Die Massage führt zu Entspannung und Sensibilisierung.

Variationen:

- Die Kinder spielen „Pizza backen“.
 - Teig ausrollen: mit den Händen über den Rücken streichen
 - Tomatensauce: in Schlingellinien über den Rücken gleiten
 - Tomaten, Kräuter etc. schneiden: abwechselnde Hackbewegungen mit den Händen
 - Geriebenen Käse verteilen: auf dem Rücken tippen
 - Pizza erwärmen: Hände aneinander reiben bis sie warm sind, dann auf den Rücken des Partners legen
- Eine weitere Alternative sind Bilder auf den Rücken zu malen, die die Kinder erkennen müssen. Bilder können sein: Blumen, Sonne, Wolken, Herz, Bäume usw.
- Mit der Hand wird eine Faust gebildet, die dann über den Rücken und Körper des Kindes wandert. Dabei wird folgendes gesprochen:
 - Eine kleine Schnecke,*
 - sie kriecht und macht 'ne Pause,*
 - die kriecht geradeaus.*
 - Ist still und ruht sich aus,*
 - sie kriecht und kriecht ganz langsam*
 - dreht um und kriecht dann langsam*
 - und trägt ihr kleines Haus.*
 - Wieder zurück nach Haus.*

Diese Art der taktilen Sinneswahrnehmung ist schon für Kinder ab 2 bis 3 Monaten geeignet.¹⁷

17 (vgl. Wilmes-Mielenhausen, 2006, S. 16, <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)

Fühlstraße

Materialien:

Plastikkisten für verschiedenste Materialien, Stöcke, Kies, warmes Wasser, kaltes Wasser, Gras, Reiskörner, Steine etc.



Anleitung:

In jede Kiste werden die Materialien hineingelegt. Anschließend gehen alle Kinder von Kiste zu Kiste. Sie können mit den Füßen oder mit den Händen die Gegenstände ertasten. Vorrangig werden hier taktile Sinneseindrücke stimuliert. Jede Kiste ermöglicht

verschiedene Erfahrungen. In einigen Kisten kann es eine zusätzliche Stimulans des Geruchssinns geben.

Variationen:

→ Es dürfen nur die Hände oder Füße benutzt werden.¹⁸

Schnell fühlen

Materialien:

Umgebung in der Natur, z. B. im Wald



Anleitung:

Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern verschiedene Aufgaben. Die Kinder suchen entsprechend etwas Rauhes, Hartes, Weiches, Glattes usw. Sie bleiben zunächst bei ihrem Gegenstand stehen und kommen, wenn alle etwas gefunden haben, wieder zusammen. In erster Linie wird das taktile Sinnessystem gefördert. Die Kinder müssen durch das Fühlen die Eigenschaft des Gegenstandes wahrnehmen.

Variationen:

→ Mit den Kindern findet ein Ausflug in den Wald oder auf eine Wiese statt, bei dem sie barfuß und mit den Händen die Umgebung erkunden.

¹⁸ (vgl. <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)



Schaumspaß

Materialien: Rasierschaum, Duschgel/Babyshampoo, Lebensmittelfarbe, Seifenschaum, Creme



Anleitung:

Die Kinder fassen mit Händen und Füßen in den Rasier- und Seifenschaum und ins Duschgel. Sie können sich auch den Körper eincremen. Mit Lebensmittelfarben können die Kinder den Schaum oder das Duschgel färben. Die Kinder können daran riechen. Wonach riecht es? Kenne ich den Geruch? Den Kindern werden unterschiedliche Sinneserfahrungen ermöglicht. Sie erfahren, wie sich Schaum, Creme und Duschgel anfühlen, riechen die Düfte und sehen, wie sich die Farben vermischen und neue Farben entstehen.

Variationen:

→ Jeder bekommt zusätzlich eine Bürste oder einen Schwamm mit verschiedener Borsten- und Schwammdichte. Die Kinder stehen paarweise einander gegenüber, ein Kind läuft durch diese „Straße“, um „gewaschen“ zu werden. Eventuell können die Kinder ihren Pullover ausziehen, um die Berührungen intensiver zu spüren.¹⁹



Tastspiel

Materialien:

feiner Sand, kaltes und warmes Wasser, Schaum, Reis, Duschgel, Creme, Murmeln, Linsen/Bohnen, Behälter (z. B.: Schüsseln, Wannen etc.)

Anleitung:

Die pädagogischen Fachkräfte geben die oben genannten Materialien in einen Behälter und verstecken unterschiedlich viele Murmeln, die die Kinder durch das Hineingreifen finden müssen. Die Kinder erfahren unterschiedliche taktile Sinneswahrnehmungen. Einiges ist kalt, warm, glitschig, dickflüssig etc.²⁰

¹⁹ (vgl. Wilmes-Mielenhausen, 2006, S.22,

<http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)

²⁰ (vgl. Biermann, 2006, <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)

Experimentieren mit Stärke

Materialien:

Speisestärke, Wasser, Tablett

Anleitung:

Auf einem Tablett fügt man zu der Speisestärke Wasser hinzu, sodass eine dickflüssige Masse entsteht. Anschließend können die Kinder mit den Händen die zähe Masse durch ihre Hände gleiten lassen, zusammendrücken etc.

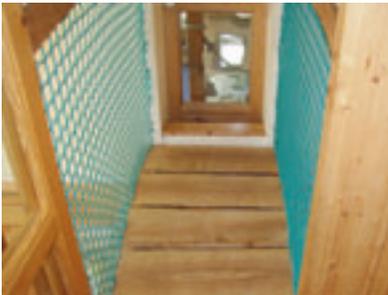
Durch das „Matschen“ erfahren die Kinder unterschiedliche taktile Sinneswahrnehmungen. Es kann kitzeln, kalt oder warm sein, hart oder weich werden.

Variationen:

→ An Stelle der Stärke kann auch nasser Sand oder Knete verwendet werden.

Was ist wichtig für die Raumgestaltung?

→ Schaffen Sie verschiedene Bodenuntergründe. Untergründe, die z. B. wellig, weich, hart, glatt, warm, kalt usw. sein können.



- Stellen Sie Fühlbecken auf. Als Inhalt können, z. B. Bälle, Kastanien, Bohnen, Korken usw., genutzt werden.



- Bringen Sie Tastwände sowie Wände mit Struktur an.



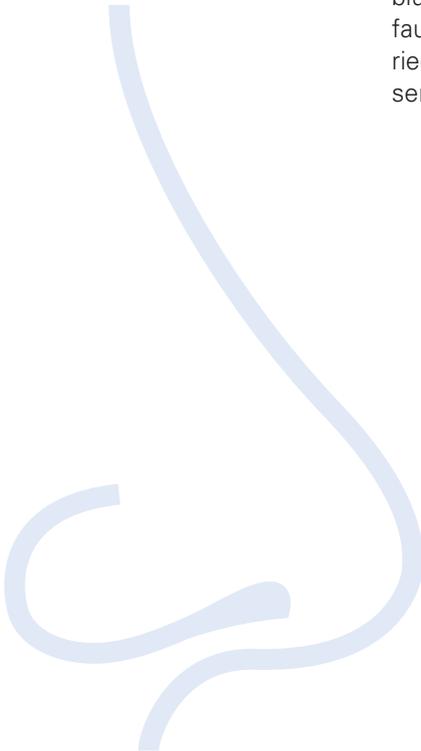
- Hängen Sie Vorhänge in die Tür oder vor Kuschecken auf. Die Vorhänge können aus Stoffstreifen, aus großen und kleinen Perlen oder aus Holzkugeln etc. bestehen.

Riechen

Olfaktorisches Sinnessystem

Der Mensch kann bis zu 4000 Gerüche unterscheiden. Die Gerüche können uns vor Gefahr warnen, Emotionen entstehen lassen und Appetit anregen. Außerdem benötigen wir den Geruchssinn zur Orientierung. Anhand der Gerüche können wir sagen, wo wir uns befinden.

Die Gerüche unterscheiden sich in blumig (z. B. nach Rosen riechend), faulig (nach Schwefelwasserstoff riechend) und stechend (nach Ameisensäure, Essigsäure riechend).





„Ich rieche was, was du nicht riechst“

Anleitung:

Die Kinder riechen die Umgebung in der sie sich momentan befinden. Wenn ein Kind einen besonderen Duft gefunden hat, sagt es zu den Anderen: „Ich rieche was, was ihr nicht riecht.“ Jetzt müssen die Kinder erraten, was das Kind riecht. Wer es heraus bekommen hat, ist als nächstes an der Reihe.

Die Kinder müssen sich konzentrieren, um die Gerüche aus ihrer Umgebung wahrnehmen zu können. Der Geruchssinn wird sensibilisiert.



Riech-Memory

Materialien:

Zimt, Zitrone, Pfeffer, Seife, Pfefferminze, Orangen, Vanille, andere duftende Sachen, Augenbinden

Anleitung:

Nachdem die pädagogischen Fachkräfte die Substanzen jeweils auf einen Teller gelegt haben, werden den Kindern die Augen verbunden. Jedes Kind riecht an jeder Substanz und muss erraten, was sich auf dem Teller befindet.

Die Kinder müssen sich konzentrieren, um den wahrgenommenen Geruch mit dem entsprechenden Gegenstand in Verbindung zu bringen. Es werden das olfaktorische System und die Tiefensensibilität gefördert.

Variationen:

- Im Wald finden sich die Kinder paarweise zusammen. Einem Kind werden die Augen verbunden. Das andere sucht Dinge aus der Umgebung, die das Kind mit den verbundenen Augen riechen muss.
- Aus allen vorhandenen Gerüchen soll ein bestimmter Geruch herausgefunden werden.
- In 2 Filmdöschen werden die gleichen Duftstoffe gefüllt. Die Kinder müssen nun die zusammengehörigen Döschen finden.²¹

²¹ (vgl. Biermann, 2006, <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)



Geruchsgläser basteln

Materialien:

Gläser, Watte, Parfums, Duftöle, Gewürze, Obst- und Gemüsesorten mit speziellen Düften etc.

Anleitung:

Die Watte mit dem jeweiligen Geruchsstoff einsprühen, in Gläser geben, verschließen und jedes Glas mit dem Bild des Geruchsstoffes versehen. Die Kinder sollten freien Zugang zu den Gläsern haben. Bei jüngeren Kindern ist darauf zu achten, dass sie die Watte nicht in den Mund nehmen.

Gefördert wird der Geruchssinn. Die Kinder lernen die unterschiedlichen Gerüche kennen.²²



Blumenbeet/Kräutergartenanlegen

Materialien:

Lavendel, Pfefferminze, Zitronenmelisse, Schnittlauch, Petersilie, Kresse, Basilikum etc. und Blumentöpfe oder eine freie Fläche zum Anlegen eines Beetes

Anleitung:

Zusammen mit den pädagogischen Fachkräften legen die Kinder ein Kräuterbeet an. Sie säen, pflanzen und ziehen ihre Kräuter auf, um später daraus Kräuterbutter und Quark zu machen. Bei der Zubereitung kann beobachtet werden, wie sich der Geruch der Kräuter beim schneiden verändert.

Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Kräuter.

Sie lernen die einzelnen Kräuter und ihren Geruch kennen.

Variationen:

→ An Stelle der Kräuter können auch Blumen gepflanzt werden.²³

22, 23 (vgl. <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)



Schnuppernase

Materialien:

eine kleine Dose mit Deckel, Duftöl, Wattebausch, Augenbinde

Anleitung:

In einem Döschen wird ein Wattebausch mit einigen Tropfen Duftöl verstaut und verschlossen. Einem Kind werden die Augen verbunden. Das Döschen ohne Deckel wird bei einem anderen Kind versteckt. Bevor es auf die Suche nach dem Döschen geht, wird das Kind noch einmal im Kreis gedreht.

Das olfaktorische System wird bei diesem Spiel besonders geschult, denn nur durch Riechen findet das Kind die Dose mit Geruch.



Markt der Gerüche

Materialien:

Gläser oder Döschen, verschiedene Duftstoffe, Wattebäuschchen, Kaufmannsladen

Anleitung:

Jede Dose bzw. jedes Glas wird mit Wattebäuschchen, die zuvor mit Duftstoffen besprüht wurden, gefüllt und verschlossen. Die Kinder können nun im Kaufmannsladen unterschiedliche Düfte kaufen, wie zum Beispiel eine Dose Bergluft (Fichtennadeln) etc.

Es wird spielerisch der Geruchssinn gefördert.²⁴

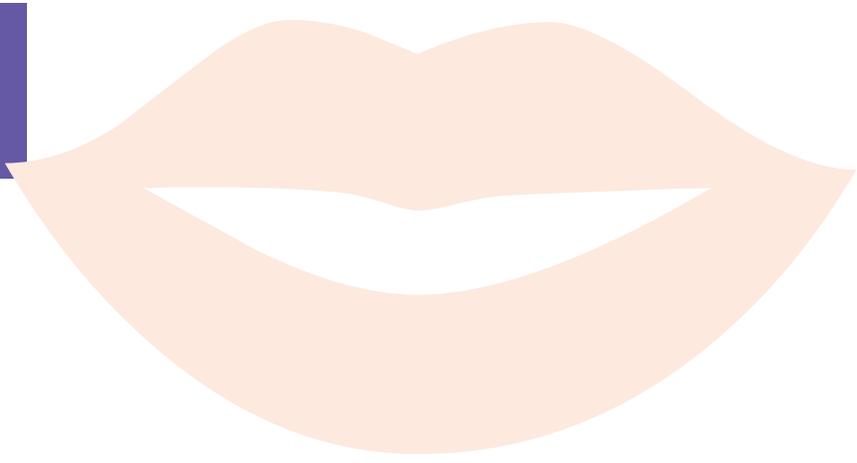
Was ist wichtig für die Raumgestaltung?

→ Benutzen Sie, entsprechend der Jahreszeiten, passende Duftkerzen, getrocknete Früchte und Gewürze. Zum Beispiel können Sie getrocknete Orangen und Zimtstangen hinstellen.

24 (vgl. <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)

Schmecken **Gustatorisches Sinnessystem**

Den Geschmack empfinden wir auf der Zunge und im Gaumen, zum Teil aber auch im Rachen (z. B. Schärfe). Die Sinneszellen der Geschmacksknospen in der Zunge reagieren auf viele unterschiedliche Stoffe, lösen aber nur vier bis fünf qualitativ verschiedene Empfindungen aus: süß, sauer, salzig, bitter, teilweise auch scharf.





Buffet mit verschiedenen Lebensmitteln

Materialien:

verschiedene Käsesorten



Anleitung:

Aus verschiedenen Käsesorten wird ein Buffet zusammengestellt. Die Kinder können von den unterschiedlichsten Sorten probieren und sich mit den Geschmacks und Geruchsrichtungen vertraut machen.

Varianten:

- Die Buffets könne regelmäßig in den Ernährungsplan eingebaut werden, z. B. Obst-, Gemüse-, Fisch-, Brot- oder ein Wurstbuffet.
- Getränke können ebenfalls als Thema genutzt werden, z.B. Tee-, Saft- oder Milchbuffet.
- Ein anderes Thema wäre „Essen aus anderen Ländern“.²⁵



Spieße mit verschiedenen Obstsorten

Materialien:

Äpfel, Erdbeeren, Orangen, Zitrone, Weintrauben, Banane, andere Obstsorten, Spieße, Augenbinden

Anleitung:

Obst wird in kleine Stücke geschnitten und aufgespießt. Die Kinder bekommen die Augen verbunden und essen das Obst. Dabei müssen die Kinder erraten, was für ein Obststück sie gegessen haben. Die Kinder benutzen hauptsächlich ihren Geschmackssinn zum Erkennen der Obstsorten. Das olfaktorische System wird dabei geschult.

Varianten:

- Kinder müssen eine Obstsorte auf den Spießen erkennen.
- Anstatt Obst kann auch Gemüse verwendet werden.
- Eine weitere Variante könnte sein, ein Stück Gemüse zwischen die Obststückchen oder umgekehrt ein Stück Obst zwischen die Gemüsestückchen auf den Spießen zu mischen, welches die Kinder heraus-schmecken müssen.²⁶

25, 26 (vgl. <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)

Geschmacks-Memory

Materialien:

Apfel (im festen und geriebenen Zustand), Sahne (im flüssigen und steifen Zustand), Käse (im Stück und gerieben), Zitrone (im Stück und flüssig), Tomaten (im Stück und im flüssigen Zustand), Augenbinden

Anleitung:

In beliebiger Reihenfolge erhalten die Kinder die Nahrungsmittel. Sie müssen versuchen, die unterschiedlichen Nahrungsmittel zu erkennen und zu benennen.

Mit Hilfe ihres Geschmacks- und Geruchssystems finden die Kinder die Paare. Außerdem erfahren sie, ob sich der Geschmack in den verschiedenen Zuständen ändert oder nicht.²⁷



27 (vgl. Geißler, 2001, S. 80)

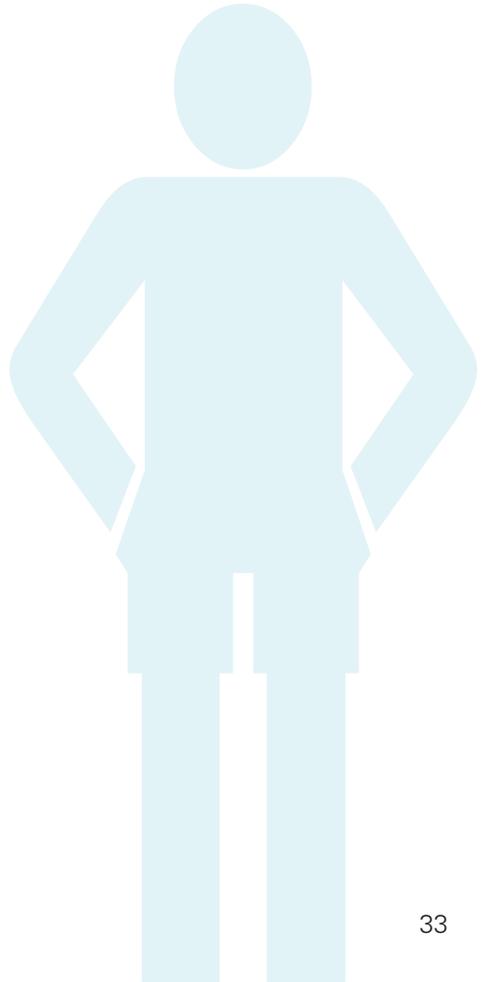
Gleichgewicht

Vestibuläres Sinnessystem

Das Ohr hat neben dem Hören eine weitere Aufgabe. Es ist auch für das Gleichgewicht zuständig. Den Gleichgewichtssinn benötigen wir, um aufrecht zu gehen und unsere Körperhaltung an die Lageveränderung anpassen zu können.

Dieses System unterteilt sich in verschiedene Bereiche:

1. Orientierung im Raum →
Information, in welcher Lage sich der Körper im Raum befindet.
2. Wahrnehmung linearer Beschleunigung →
Ohne Übelkeit schnelle Bewegungen durchführen
3. Wahrnehmung der Drehbeschleunigungen →
Schnell die Körperlage verändern und die Orientierung finden.²⁸



28 (vgl. Zimmermann, 2002)



Stationen

Materialien:

umgedrehte Bank, ausgelegte Seile, Rollbrett, Hüpfball, Wippe, Trampolin, Pedalos

Anleitung:

In der Turnhalle werden verschiedene Stationen mit den oben genannten Materialien aufgebaut. Die Kinder wandern von Station zu Station und probieren diese aus. Sie müssen balancieren, hüpfen, wippen, kullern und vor allem müssen sie versuchen, nicht zu fallen und ihr Gleichgewicht zu halten.

Gefördert wird die Fähigkeit, das Gleichgewicht zu halten. Nebenbei werden die Kinder noch zum Bewegen angeregt.²⁹



Aktionstage

Anleitung:

Die Kinder bewegen sich an den Aktionstagen in einer bestimmten Bewegungsart fort: z. B. rückwärts oder hüpfend.

Hier wird hauptsächlich der Gleichgewichtssinn geschult.



29 (vgl. <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm>, 06.04.2010)



Königliche Hoheit

Materialien:

ein Umhang, ein Kissen, einen Stuhl

Anleitung:

Der Stuhl wird in etwa 5 Metern Entfernung (je nach Alter der Kinder variierend) zu den Kindern aufgestellt. Die Kinder bekommen einen Umhang und ein Kissen auf den Kopf. Nun müssen sie zum „Thron“ gehen, ohne, dass das Kissen fällt. Schafft es das Kind, darf es auf den Thron klettern.

Bei diesem Spiel wird die Balance und die gerade Körperhaltung trainiert.

Variationen:

→ Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, können Hindernisse eingebaut werden.³⁰



Inselhüpfen

Materialien:

10 oder mehrere Teppichfliesen

Anleitung:

Die Teppichfliesen werden ungleichmäßig im Raum verteilt. Die Kinder müssen nun von Insel zu Insel springen, um einen Fluss zu überqueren. Zu beachten ist, dass nicht alle Kinder gleich gut springen können, daher sollten einige „Inseln“ dichter beieinander liegen.

Die Kinder müssen versuchen, nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Wer von der „Insel“ fällt oder daneben hüpfte, springt in das „Wasser“.

Variationen:

→ Die Kinder gehen, laufen oder hüpfen durch den Raum. Auf ein Zeichen der pädagogischen Fachkraft (z. B. Triangelschlag) müssen die Kinder eine Insel erreichen.

30 (vgl. Psurek, S. 22)



Schiffsschaukel

Materialien:

1 weiche Bodenmatte pro Paar

Anleitung:

Die Kinder suchen sich 2 Erwachsene. Eine erwachsene Person fasst das Kind unterhalb der Arme, die zweite Person fasst die Beine des Kindes an. Dann wird gesprochen:

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, wir fliegen übers Haus.

(Schaukeln Sie das Kind hin und her)

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, wir wollen hoch hinaus.

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, wir fliegen übers Land.

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, wir reichen uns die Hand.

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, wir fliegen über Berge.

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, wir treffen 7 Zwerge.

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, wir landen jetzt im Gras.

Schiffsschaukel, Schiffsschaukel, macht allen Kindern Spaß.

Variationen:

→ Sie können das Kind liegend im Bettlaken oder in einer Hängematte schaukeln.³¹

31 (vgl. Wilmes-Mielenhausen, 2006, S. 70 f.)

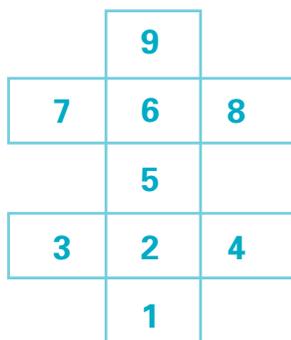
Was ist wichtig für die Raumgestaltung und die Gestaltung des Außengeländes?

→ Auf dem Kindergartengelände sollten die Kinder die Möglichkeiten bekommen, mit dem Roller und mit Fahrrädern zu fahren.

→ Sowohl draußen, als auch in den Gruppenräumen sollten Schaukeln und Hängematten zur Verfügung stehen.



→ Üben Sie mit den Kindern auf einem Bein zu stehen und auch zu hüpfen. Malen Sie draußen ein Gitter zum Hüpfen auf!



→ Nutzen sie entsprechende Hocker zur Förderung des Gleichgewichts und zur richtigen Körperhaltung beim Sitzen.



Bewegungsempfinden/ Tiefensensibilität

Kinästhetisches Sinnessystem

Die Wahrnehmung von Raum-, Zeit-, Kraft-, Lage und Bewegung regelt der Stellungssinn. Die inneren Reize werden erlebt und verarbeitet.

Der Stellungssinn:

Dieser Sinn ermöglicht uns z. B. im Dunklen den Mund zu finden. Außerdem wird uns bewusst, in welcher Lage sich unser Körper im Raum befindet.

Der Bewegungssinn:

Der Bewegungssinn ermöglicht die Wahrnehmung von Körperbewegung und Körperlage im Raum. Es handelt sich um eine Eigenempfindung.

Der Spannungssinn:

Der Spannungssinn ist für die Kontraktion und die Spannung der Muskeln zuständig. Deshalb ist es notwendig, dass auch Entspannungübungen durchgeführt werden, damit die Muskeln wieder erschlaffen können.

Der Kraftsinn:

Der Kraftsinn liefert uns Informationen über den Spannungszustand von Muskeln und Sehnen.

Die Kinder benötigen diese Fähigkeit und Empfindungen, um Entfernungen und Zeit einzuschätzen und um in Gefahrensituationen geeignet zu reagieren.





Zur Mitte finden

Anleitung:

Die Spieler bilden einen großen Kreis. Ein Kind stellt sich in die Mitte des Kreises und schließt die Augen. Um dem Kind die Orientierung zu nehmen, dreht man es um die eigene Achse und führt es kreuz und quer im Kreis herum. Vom Startpunkt aus, immer noch mit geschlossenen Augen, soll es zum Mittelpunkt des Kreises gehen. Sobald das Kind meint, die Mitte gefunden zu haben, bleibt es stehen und öffnet die Augen. Dann ist das nächste Kind an der Reihe.

Vorrangig wird hier der „Stellungssinn“ gefördert.³²



Gewichte ordnen

Materialien:

Dosen mit Deckel, Reis, feiner Sand, Steine, Watte, unterschiedlich schwere Gegenstände

Anleitung:

Die Gegenstände werden in Dosen gefüllt und verschlossen. Die Kinder müssen diese Dosen nun nach deren Gewicht zuordnen. Wahlweise können sie entweder mit der leichtesten oder der schwersten Dose beginnen. Die Kinder können je nach Gruppengröße zusammen arbeiten und alleine das Gewicht erforschen.

Die Kinder müssen unterschiedlich viel Kraft aufwenden, um die Dosen anzuheben. Dann müssen sie die Dosen der Schwere nach ordnen.

Welche ist die schwerste Dose und welche die Leichteste?³³

32 (vgl. Geißler, S. 90)

33 (vgl. Geißler, S. 88)



Der blinde Hund

Anleitung:

Ein Kind sitzt mit geschlossenen Augen in der Mitte der Spielfläche. Die anderen Kinder verteilen sich in einem Kreis um „den Hund“ herum. Sie müssen nun versuchen, sich an den Hund heranzuschleichen und ihm auf die Schulter zu tippen. Bemerkt das Kind einen „Anschleicher“, zeigt es in dessen Richtung. Alle bleiben stehen. Das ertappte Kind muss wieder zum Ausgangspunkt zurückgehen. Dann dürfen alle weiter schleichen. Das Kind, dem es zuerst gelingt, den Hund anzutippen, ist als nächstes an der Reihe.

Bei diesem Spiel werden das auditive Sinnessystem und das Raumempfinden sensibilisiert.



Schaum pusten

Material:

Schaum, Lebensmittelfarben

Anleitung:

Die Kinder nehmen den Schaum in die Hand und pusten ihn weg. Erst leicht, dann etwas mehr und schließlich so stark, wie sie können. Die Kinder müssen unterschiedlich viel Kraft aufwenden, um den Schaum wegzupusten.

Varianten:

- In einen Karton wird ein Bild hineingelegt und mit einer Schicht feinem Sand bestreut. Die Kinder müssen mit Hilfe eines Trinkhalms das Bild freipusten.
- Geben Sie den Kindern verschiedene Materialien zum Pusten z. B.: Blätter, Kies, Steine usw.
- Die pädagogischen Fachkräfte stellen den Kindern Seifenblasen zur Verfügung. Außerdem legen sie noch Fliegenklatschen und eine separate Schale mit Seifenblasenflüssigkeit daneben. Die Fliegenklatsche wird in die Flüssigkeit getaucht und anschließend hin und her gewedelt.³⁴

34 (vgl. Biermann, 2006, S.63)



Kinderyoga

Materialien:

Gymnastikmatten, Buch mit Übungen für Kinder

Anleitung:

→ *Der Baum*

Jedes Kind steht mit geschlossenen Beinen. Nun wird das rechte Bein wie ein Dreieck angewinkelt und der rechte Fuß auf das linke Knie abgesetzt. Wenn es nicht klappt, legt man den Fuß auf die Wade. Währenddessen wird immer tief und ruhig durch die Nase ein- und ausgeatmet. Stehen alle, werden die Arme nach oben gestreckt und alle schauen Richtung „Himmel“. Anschließend wird die Übung mit dem anderen Bein wiederholt.

→ *Durchschütteln*

Die Kinder stellen sich aufrecht hin und schütteln ihren ganzen Körper aus.

→ *Der Vulkan*

Alle Kinder stehen mit geschlossenen Beinen und falten die Hände vor der Brust zusammen. Wieder wird tief und ruhig durch die Nase ein- und ausgeatmet. Währenddessen lassen alle langsam die Arme nach oben wandern. Das symbolisiert die aufsteigende Lava. Wichtig ist das Atmen. Ist man mit den Händen über dem Kopf angekommen, „explodiert“ der Vulkan. Die Explosion wird dargestellt, indem jedes Kind mit den Füßen auseinanderspringt und gleichzeitig die Arme im großen Bogen zur Seite sausen lässt. Dabei wird mit dem Mund ausgeatmet.

→ *Hummelatmung*

Die Kinder setzen sich im Schneidersitz hin und halten mit dem Daumen die Ohren zu. Die anderen Finger umfassen den Kopf. Dann werden die Augen geschlossen und durch die Nase geatmet. Beim Ausatmen beginnt jedes Kind zu summen bis es vollständig ausgeatmet hat. Dann beginnt man von vorn.

Die Kinder lernen sich zu entspannen, in sich zu gehen und ein Körpergefühl zu entwickeln.³⁵

35 (vgl. Karven, 2009)



Übungen für mehrfache Sinnessysteme

Rollbretter-Rallye



Material:

Rollbretter für jedes Kind, 8 bis 10 Kegel,
1 rundes großes Schwungtuch

Anleitung:

Zuerst bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich mit den Rollbrettern vertraut zu machen. Sie werden von anderen Kindern geschoben, gezogen oder sie legen sich mit dem Bauch oder dem Rücken aufs Brett und versuchen sich fortzubewegen. Dann legen sich die Kinder mit dem Bauch auf das Rollbrett und strecken die Arme aus. Mit den ausgestreckten Armen müssen sie sich an einem Tuch festhalten. Zwischen jedem Rollbrett steht ein Erwachsener oder ein älteres Kind. Das „Karussell“ beginnt sich in eine Richtung zu bewegen, erst langsam und später schneller.

Zum Schluss werden 2 Mannschaften gebildet. Die Kegel werden mit einigem Abstand aufgestellt, damit die Kinder im Slalom fahren müssen. Es gibt verschiedene Arten der Fortbewegung auf dem Rollbrett.

1. Auf dem Rollbrett sitzend
2. Auf dem Rollbrett liegend
3. Auf dem Rollbrett kniend
4. Ein Kind sitzt auf dem Rollbrett und wird von einem anderen Kind geschoben.

Gefördert wird das kinästhetische und vestibuläre Sinnessystem. Die Kinder sind nicht nur gefordert, ihr Gleichgewicht zu halten, sondern sie müssen auch den Körper in die richtige Position bringen und Kraft aufbringen, um sich am Tuch festzuhalten.

Besuche im Maisfeld, Wald etc.



Anleitung:

Geben Sie den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu bewegen und die Umgebung zu entdecken.

Die Kinder erleben vielfältige Sinneserfahrungen. Sie riechen, fühlen, sehen, schmecken usw.



Zeitungsstanz



Material:

CD-Player, Musik, Eine Zeitung pro Kind

Anleitung:

Jedes Kind bekommt eine Zeitung, auf der es sich nach dem Start der Musik bewegen und tanzen soll. Wenn die Musik unterbrochen wird, muss jedes Kind in seiner Stellung „erfrieren“. Bewegt sich ein Kind, ist es raus. Die anderen falten die Zeitung noch einmal zusammen und tanzen weiter.

Das Kind, das als letztes auf seiner Zeitung steht, hat gewonnen.

Bei diesem Spiel werden mehrere Sinne gefördert. Zum einen wird das auditive Sinnessystem geschult: Sie müssen auf die Musik hören und die Unterbrechung wahrnehmen. Hierbei wird die Reaktionsfähigkeit unterstützt. Die Kinder müssen schnell auf die Musik reagieren. Zum anderen sind die Kinder gefordert, ihr Gleichgewicht immer neu auszu-tarieren, je kleiner die Zeitung wird.

Variationen:

→ Die Kinder finden sich zu einem Paar zusammen und tanzen bzw. bewegen sich auf einer Zeitung, die immer kleiner wird.

Spuren im Sand



Material:

feinkörniger Sand, warmes Wasser, kaltes Wasser, Materialien wie Stöcke, Spielzeugautos, Steine



Anleitung:

Ein Teil des Sandes wird mit warmen und ein Teil mit kaltem Wasser befeuchtet. Die Kinder hinterlassen mit Händen und Füßen Spuren im Sand. Anschließend können sie z. B. auch mit Spielzeugautos, Stöcken oder Steinen Abdrücke hinterlassen.

Durch die Hände und Füße nehmen sie taktile Sinneseindrücke wahr. Sie fühlen, ob der Sand trocken oder staubig trocken, fein oder grob, ob er warm oder kalt ist.

Die hinterlassenen Spuren durch Spielzeugautos, Stöcke etc. ermöglichen visuelle Eindrücke.³⁶



³⁶ (vgl. Biermann. 2006, S. 37)



Umfüllen mal anders



Materialien:

Wasser, kleine und große Steine, Reis, Murmeln, Perlen, kleine und große Löffel, Kellen, verschiedene Behälter, kleine Tassen (Schnapsbecher oder -gläser)

Anleitung:

Die Kinder müssen mit Hilfe der Löffel, Kellen, kleinen Tassen usw. die unterschiedlichsten Materialien in andere Behälter transportieren.

Die Kinder lernen, dass Gegenstände unterschiedliche Gewichte haben und dass mehr oder weniger Kraft aufgebracht werden muss, um sie zu transportieren.

Die Kinder bekommen auch visuelle Sinneseindrücke, da unterschiedlich hohe und breite Gefäße vorhanden sind, in die die Materialien umgefüllt werden müssen. Zum Beispiel wird die gleiche Menge in ein hohes, schmales Glas und in ein kleines, breites Glas gefüllt. Es hat den Anschein, dass im hohen Glas mehr drin ist, als im kleinen. Diese falsche Annahme wird durch das Experiment revidiert.

Beim Umfüllen entstehen auch verschiedene Geräusche, die die Kinder ebenfalls wahrnehmen.



Sandburgen bauen



Materialien:

Gießkanne, Sand (Sandkasten), Wasser

Anleitung:

Die Kinder bauen gemeinsam Sandburgen. Zum Schluss holen sie Wasser und gießen es darüber. Dabei beobachten sie, wie die Sandburg immer weiter zerrieselt und flacher wird.

Die Kinder erhalten durch das Bauen der Sandburg mit ihren Händen taktile Eindrücke. Durch das visuelle Sinnessystem nehmen sie anschließend den Zusammenfall der Burg wahr. Neben sinnlichen Erfahrungen wird die Interaktion zwischen den Kindern gefördert. Sie müssen sich absprechen und eventuell auch gegenseitig beim Bau der Sandburgen helfen.³⁷

37 (vgl. Biermann, 2006)

Anhang

Quellenangaben

Viele der gesammelten Anregungen für sinnliche Wahrnehmungen wurden durch schriftliche Aufzeichnungen und mündliche Weitergabe durch Eltern und Erzieherinnen festgehalten. So kommen Abweichungen von Originalen zustande.

- © Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2003
- *Ayres, Jean A.*: Bausteine der kindlichen Entwicklung. 4. Auflage, Springer, Berlin 2002
- *Biermann, Ingrid*: Kleinkinder entdecken ihre Umgebung. 2. Auflage, Herder, Freiburg 2006
- *Biermann, Ingrid*: Musikalische Förderung für Kleinkinder. 2. Auflage, Herder, Freiburg 2006
- *Blucha, Ulrike/Schuler, Meggi*: Fühlen, hören, sehen. Herder, Freiburg im Breisgau 2008
- *Bostelmann, Antje*: Praxisbuch Krippenarbeit, leben und lernen mit Kindern unter 3. Verlag An der Ruhr, Mülheim 2008
- *Erkert, Andrea*: Die 50 besten Wahrnehmungsspiele. 6. Auflage, Don Bosco, München 2009
- *Ellneby, Ylva*: Die Entwicklung der Sinne. 2. Auflage, Lambertus, Freiburg 1998
- *Geißler, Uli/Butschkow, Ralf*: Spiele! Spiele! Sailer, Nürnberg, 2001
- *Gopnik, Alison/Kuhl, Patricia/Meltzoff/Andrew.*: Forschergeist in Windeln. 2. Auflage, Ariston, München 2001
- *Günther, Sybille*: Krippenkinder begleiten, fördern, unterstützen. 2. Auflage, Ökotoxia, Münster 2008
- *Herm, Sabine*: Psychomotorische Spiele für Kinder in Krippen und Kindergärten. 12. Auflage, Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2006
- *Heuer, Reinhild*: Mit Spiel & Spaß durch's Jahr. Vehling, Werl, 1988
- *Hirler, Sabine*: Musik und Spiel für Kleinkinder. 1. Auflage, Beltz, Basel 2006
- *Karven, Ursula*: Sina und die Yogakatze, 3. Auflage, rororo, April 2008
- *Psurek, Linda*: Kinder fördern mit Spiel und Spaß. Compact, München 2005

- *Pfluger-Jakob, Maria*: Kinder mit Wahrnehmungsstörungen erkennen, verstehen, fördern. 2. Auflage, Freiburg 2007
- *Schäfer, Gerd E.*: Bildung beginnt mit der Geburt. 1. Auflage, Beltz, Weinheim, Basel, Berlin 2003
- *van Dieken, Christel*: Was Krippenkinder brauchen. Herder, Freiburg 2008, 2. Auflage
- *von der Beek, Angelika*: Bildungsräume – für Kinder von Null bis Drei. 4. Auflage, das Netz, Weimar, Berlin 2008
- *Wilmes-Mielenhausen, Brigitte*: Wahrnehmungsförderung für Kleinkinder. 5. Auflage, Herder, Freiburg 2006
- *Zimmermann, Antje*: Ganzheitliche Wahrnehmungsförderung bei Kindern mit Entwicklungsproblemen, 3. Auflage, MModernes Lernen, Dortmund, 2009
- <http://www.alp.dillingen.de/ref/sp/.../4.../4-6-2-Spielideensammlung.doc> (10.5.2010)
- <http://elib.tu-darmstadt.de/tocs/177542497.pdf> (10.5.2010)
- http://www.adeba.de/html.php/modul/HTMLPages/op/show_pdf/pid/251 (10.5.2010)
- http://www.dpsg.de/files/grundlagen/Jede_Menge_Sinnesspiele.doc (10.5.2010)
- <http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/.../index.htm> (6.4.2010)
- <http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?themaId=660&titelId=4419> (14.4.2010)
- http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/sport/praxisbeispiele/gesamt%FCbersicht_praxisbeispiele_sortiert.pdf (10.5.2010)

